

Um den Begriff *transmitting* für die Architektursprache zu definieren, muß einmal abgeklärt werden was er eigentlich bedeutet:

trans·mit·ting – trans·mit·tie·ren <sw. *V.*; *hat*> [lat. *transmittere*, aus: *trans* = hinüber u. *mittere* = schicken, senden] (Fachspr.; bildungsspr.)

Es hat als in erster Linie mit Übertragung zu tun; ein Phänomen das speziell in der letzten Zeit immer populärer wurde, vor allem durch Medien wie Internet und WWW. Wie hat - und noch viel interessanter, wie wird - transmitting nun unser Leben und unsere (gebaute) Umwelt verändern?!

Übertragungen gibt es eigentlich schon sehr lange, nur war die Übertragungsgeschwindigkeit in den Anfängen sehr gering und man beschränkte sich auf Audio-Medien wie das Radio. Damit konnten aber schon beachtlich die Massen manipuliert werden, wie uns das NS-Regime in Deutschland bewiesen hat. Später dann wurden die Übertragungen audio-visuell und das Fernsehen begann seinen Siegeszug! Heute (nach nur gut 50 Jahren) ist es fast nicht mehr wegzudenken, und in fast jeder Wohnung steht ein Fernsehgerät.

Die Entwicklung des Internets ist aber eine noch viel rasantere. Denn braucht der Fernseher gut ein halbes Jahrhundert bis er es in (fast) allen Wohnzimmer zu finden war, so schaffte das Internet den Einzug in die Haushalte bedeutend schneller, denn gerade in Österreich, sind schon die meisten Eigenheime online. Eine Verbindung mit der Welt, die allerlei neue Möglichkeiten in vielerlei Hinsicht mit sich bringt.

Die Eroberung der Haushalte durch das Internet und die Eroberung der Welt durch diese über das Internet wurde aber erst durch die Steigerung der Übertragungsraten des WWWs möglich. So wurde per Telegraph die codierte Sprache mit 5 bps übertragen; das Telefon als Übermittler direkter Sprache brachte es immerhin schon auf 2000 bps. Durch diese Erfindung wurde es erstmals auch möglich direkt zu antworten, bzw. auch über große Distanzen mit jemandem zu sprechen – die „Zweiwegekommunikation“ war geboren. Heute leisten Glasfaserkabel und dgl. ungleich mehr (Terabound, Gigabound,...), was natürlich erlaubt gleichzeitig viel mehr Information in allen möglich Formen (Bild, Ton,...) in alle Richtungen zu versenden und zu empfangen – und das mit beliebig vielen Beteiligten.

Und schön langsam stellt sich die Gesellschaft auf diese Revolution der Mobilität ein. Man ist mobil ohne sich zu bewegen – die gesamten Informationen kommen auf einen zu, man muß nicht mehr zu ihnen kommen.

Dies ist der genau gegenteilige Effekt, den z.B. das Flugzeug hervorgerufen hat. Dadurch wurde der Mensch beschleunigt und gelangte immer schneller von A nach B. Auf die veränderte Wahrnehmung durch die Beschleunigung wird hier nicht eingegangen; ich möchte aber auf Paul Virilio verweisen, der sich unter anderem intensiv mit diesem Phänomen beschäftigt hat! Nun ist es aber genau ins Gegenteil gekehrt: der Mensch wird gebremst und die Information der er bis vor kurzem hinterhergejagt ist, jagt nun hinter ihm her!

Der Mensch hat also in den letzten Jahrzehnten durch Prothesen versucht seinen Horizont zu erweitern, seine Wahrnehmung auszudehnen. Zum eine hat er durch Mikroskope das unendlich Kleine erforscht und durch Teleskope das unendlich Weite; auch die Erhöhung seiner Geschwindigkeit wurde forciert.

Jetzt, nachdem wir unser Bewußtsein nachhaltig erweitert haben, geht es darum uns wieder zu verlangsamen, uns aber gleichzeitig durch die Macht der neuen Medien auf der ganzen Welt präsent sein zu lassen! Er wird nur noch eine Prothese benötigen: einen Stuhl, oder mit Virilio gesagt, eine Thron, von dem aus wir unsere Geschicke leiten.

So weit ein kleiner Exkurs wie sich die Haltung des Menschen im Medienzeitalter ändert; es ist ein sehr wichtiger Aspekt, denn dadurch wird verdeutlicht, daß wir der Mittelpunkt der Welt werden und sich alles um uns drehen wird. Wie einst schon vor Galileo wird nicht mehr die Sonne der Mittelpunkt des Universums sein, sondern jeder wird sich sein eigenes schaffen und gleichzeitig das Zentrum darstellen.

Und in diesem Zusammenhang wird *transmitting* sehr bedeutend werden, denn dadurch kann der Mensch erst zum Schöpfer werden – indem er nach seinen Präferenzen Räume gestaltet, sichtbar macht, benutzt und wieder auflöst, bzw. verschwinden läßt.

Gerade in der momentanen Form ist aber das Übertragen von Bildern aus einem Raum in einen anderen nicht unproblematisch, denn diese Technik wird derzeit hauptsächlich zur Überwachung eingesetzt. Und es gibt kaum noch einen öffentlichen Platz der nicht videoüberwacht wird; und auch in Bahnhöfen, Sportstätten und Kaufhäusern wird uns ständig auf die Finger geschaut. Dies ist natürlich kritisch zu beäugen, denn jede Leitung die Daten transportiert, kann angezapft werden und persönliche Informationen können leicht in falsche Hände geraten. Darum müssen die Leitungen und Netzwerke sicher gemacht werden, um zukünftig unbeschwert durch die Räume „schreiten“ zu können.

Der Begriff Raum ist im Internet heutzutage ein allgegenwärtiger Begriff, denn kaum eine Homepage kommt heute ohne ChatRoom aus. Überhaupt ist eine starke Tendenz festzustellen, daß viele Begriffe aus der Architektur und dem Städtebau herangezogen werden um dem Menschen das WWW zu veranschaulichen. Chatroom, Forum, Datenautobahn, etc. sind nur einige Beispiele. Außerdem spricht man auch von einer eigenen Architektur der Netzwerke – unter dieser kann man sich aber nicht wirklich etwas vorstellen, sie ist quasi eine virtuelle Architektur die aber von keinem Architekten geschaffen wurde. Wieder ein Feld das verspielt wurde, daß aber noch nicht verloren ist! Es gibt also schon viele Anknüpfungspunkte an die Neuen Medien – wie beeinflussen diese aber nun die Architektur selbst?!

Ganz wesentlich ändert sich der Bezug öffentlich – privat! Denn was ist noch privat wenn beinahe jeder per Webcam in jede Wohnung schauen kann. Früher gab es noch eine klassische Abstufung vom Öffentlichen (Straße) über halböffentliche Bereiche bis zur ganz privaten Wohnung (und in der gab es wieder verschiedene Bereiche des Privaten; z.B.: Vorraum vs. Schlafzimmer). Diese Trennung gibt es aber nun nicht mehr, denn wo hört das Private auf und wo beginnt das Öffentliche. Wenn jemand Bilder aus seiner Wohnung auf den Times Square überträgt macht er sie öffentlich; wenn man sich aber die Livebilder, zum Beispiel eines Parks, in seine Wohnung holt, holt man sich ein Stück öffentlichen Raum zu sich!

Am naheliegendsten ist momentan natürlich, wie auch schon kurz angeklungen ist, bestehende Räume durch *transmitting*, durch andere Räume zu erweitern! Also jene erweiterten Blickfelder die sich der Mensch erschlossen hat, im Alltag zu nutzen, bzw. auch Umnutzungen von klassischen Räumen.

Dadurch wird der öffentliche ganz anders nutzbar. Man kann nun Dinge in ihm tun, die man sonst nur in der geschützten Wohnung gemacht hätte. So kann man z.B. ohne weiteres ein Frühstück am Meer vor einer Projektion eines Südseestrandes genießen. Man sieht aber schon, daß es mehr bedarf als eines kleinen Computerbildschirmes; dazu benötigt man einen Beamer der einem im günstigsten Fall eine ganze Wand in andere Landschaft, einen anderen Ort verwandelt. NL. Architekturs haben einen Versuch in diese Richtung schon bei der Architekturbiennale 2000 in Venedig unternommen. Dabei legten sie auch großen Wert darauf, daß man gemütlich sitzt, bzw. liegt, denn in einer solchen Position läßt es sich am besten genießen.

Damit sind wir wieder dort angelangt, wo wir schon einmal waren, der Sitz, der Thron wird der Mittelpunkt des Raumes und auch des Lebens sein. Wenn nun der Mensch auf seinem Thron von der Mitte des Raums „regiert“ und von übertragenen Räumen umgeben ist, stellt sich die Frage, ob nicht die Gebäudelehre überhaupt überholt ist, und ob man nicht eher von Raumlehre sprechen muß. Schließlich reduziert sich das Gebäude auf ein Netzwerk in dem wir vielleicht leben werden und Architektur wie wir sie heute kennen wird nicht mehr bestehen, sondern Raum wird nur noch im Computer entstehen!

Überspitzt gesagt, könnte sich der Raum um den Menschen in eine kleine Zelle verwandeln, in der man nur noch das nötigste findet. Einen Sitz über den man mit der Außenwelt in Kontakt tritt, Freunde trifft, die Arbeit erledigt, Einkaufen geht; selbstverständlich wird geliefert, das spart auch dem Geschäft Platz und Personal! Daneben gibt es nur noch einen kleinen Sanitärraum mehr benötigt man nicht, denn Essen geht man auswärts. Es müßte dann aber jeder Wohnblock mit einer Gemeinschaftsküche oder Kantine ausgestattet werden. Auch die Betreuung alter Menschen würde sich ändern. Nur noch die gebrechlichsten bräuchten ein Heim, denn man könnte ihren Gesundheitszustand von zuhause aus überwachen!

Eine weitere Steigerung wäre es, wenn man diese Wohnzelle auf eine Art Sakopharg reduziert. Der Körper wird durch Schläuche ernährt und entleert. Er wäre in einer Art Koma und die ganze Welt eine Intensivstation. Der Film Matrix hat es uns schon gezeigt, aber wer will das wirklich?!